

bei der Arbeit bleiben, und daß sie unentgeltlich zum öffentlichen Gebrauch zu sein. Jeder Streit zwischen dem Erfinder und dem Erfinder, welcher die Erfindung betreffen würde, ist dem Erfinder zu überlassen. — Und wenn man sich nicht für diese Bedingungen entscheidet, so wird man die Erfindung nicht erhalten. — Und wenn man sich nicht für diese Bedingungen entscheidet, so wird man die Erfindung nicht erhalten. — Und wenn man sich nicht für diese Bedingungen entscheidet, so wird man die Erfindung nicht erhalten.

Das ist ein Sprachertrag. Nun, das zweite. Wir haben das Hilfsbattalion. Dieses gibt den Arbeitern bestimmte Rechte, die der Regierung gewollt hat, und durch dieses Sprachertrag müssen alle Arbeiter wissen, welche Pflichten ihnen auferlegt sind, und damit sie die Rechte wissen, die sie verdienen. — Und wenn man sich nicht für diese Bedingungen entscheidet, so wird man die Erfindung nicht erhalten.

Der U-Bootskrieg trifft England am Lebensnerv!

Berlin, 26. April. (Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Hauptstaatsrats des Reichstages wurde die Beratung des Marinegesetzes über die U-Bootsfahrzeuge im Wesentlichen abgeschlossen. Die U-Bootsfahrzeuge sind die gefährlichsten Waffen der Kriegsmarine. Sie können die Seefahrt gefährden und die Handelsmarine vernichten. Die U-Bootsfahrzeuge sind die gefährlichsten Waffen der Kriegsmarine. Sie können die Seefahrt gefährden und die Handelsmarine vernichten.

Was die englische Admiralität glaubt

London, 25. April. Die Admiralität teilt mit: Drei britische Wasserflugzeuge griffen am Nachmittag des 23. April fünf deutsche Zorpedoboote an. Ein Zerstörer wurde getroffen, man glaubt, daß er gesunken ist. Während wurden vier Zerstörer bei der Rückkehr nach Brest eingetroffen.

Was die englische Admiralität glaubt

London, 25. April. Die Admiralität teilt mit: Drei britische Wasserflugzeuge griffen am Nachmittag des 23. April fünf deutsche Zorpedoboote an. Ein Zerstörer wurde getroffen, man glaubt, daß er gesunken ist. Während wurden vier Zerstörer bei der Rückkehr nach Brest eingetroffen.

Die fünftägige Wirtschaftspolitik Englands

Amsterdam, 26. April. Nach einem heutigen Blatt schreibt der Parlamentsberichterstatter der Times, daß Lord Cav heute am Donnerstag eine wichtige Mitteilung über die englische Wirtschaftspolitik machen wird. Dem Verlauten nach wird die Regierung erklären, daß sie voraussichtlich die britischen Kolonien einführen und ihre Wirtschaftspolitik auf die Pariser Konferenz beschließen wird.

Verrent

London, 26. April. (Wetter.) Die amerikanischen Wetterberichte: Der Kapitän des amerikanischen Zerstörers „Angier“ (13600 Tonnent) meldet, daß sein Schiff von einem deutschen U-Boot durch Giftgasfeuer zum Sinken gebracht wurde.

Kopenhagen, 26. April. Das Ministerium des Verkehrs teilt mit, daß nach einer Meldung der Vereinigten Dampfmaschinen-Gesellschaft der Zerstörer „Dover“ auf der Reise von Frederiksværn nach Kopenhagen durch Giftgas und Schuss von einem deutschen U-Boot aufgebracht und nach dem deutschen Hafen überführt worden ist.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 26. April, abends. (Amtlich.) Von den Kampffronten ist nichts besonderes zu berichten.

Der österreichische Generalstabbericht

Wien, 26. April. Amtlich wird verlautbart: Die russische Artillerie forderne an mehreren Stellen die Vergeltungsfeuer unserer Geschütze heraus.

Italienischer und südbulgarischer Kriegsschauplatz

Inverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hörer, Feldmarschallleutnant.

Der König von Sachsen an den Kaiser

Dresden, 26. April. Der König hat an den Kaiser folgende Drahtung geschickt: Zu der noch künftigen schweren Kampf im Namen von Sachsen, unteren heldenmütigen Truppen den Esagländern, unteren schützlichen Feinden, angeführten schweren Niederlage spreche ich Dir meine herzlichsten Glückwünsche aus. Wie alle deutsche Herzen, so jubelt auch mein in froher Begeisterung. In besonderer Freude erwidere ich dir auch die Ehrengewandlung in die warmer Seite der Tätigkeit des Reiches gebührt. Dieses Land war sichtbar aber uns, sie wird uns auch ferner beschützen.

Die Bulgaren über den Niefenkampf in Frankreich

Sofia, 25. April. (Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Die halbamtliche „Nordost Prava“ schreibt zu dem Niefenkampf, der in Frankreich begonnen hat: Wir Bulgaren, die wir die Fähigkeit besitzen, die Dinge so zu sehen, wie sie sind, sind begeistert von den heroischen Leistungen unserer Verbündeten an der West- und Ostfront. Wir wissen, daß der Krieg auf den Schlachtfeldern an sich geführt werden und daß der Friede kommen wird, wenn unsere Gegner geschwächt werden. Wir verfolgen die Kämpfe in Nordfrankreich mit derselben fieberhaften Erwartung, wie einst jene bei Tannenberg und Bistola und entließen den verübten Geben anlässlich ihrer schwachen Befreiung mit derselben Freude, unseren Gruß wie einst unseren eigenen Kriegern aus Anlaß ihrer schönen Siege. Wir kennen nur eine Front, mag sie nun bei Bistola und in der Dobruha oder an der West- und Ostfront sein, auf der wir kämpfen. Hier wie dort werden die Verbündeten des gemeinsamen Vaterlandes, eines jeden der Staaten, die sich anschließen, zur Entscheidung gebracht.

Man kennt die Absichten Hindenburgs noch immer nicht

Bern, 25. April. Trodem die französische Presse die militärische Lage und besonders die neue englische Offensive optimistisch betrachtet, erklärt der „Luzerner“ die Absichten Hindenburgs mit keinem Rücksicht verberge. Einige Mäler, darunter „La France Militaire“, geben an, daß sich die letzten Dörfer gebracht und große Anstrengungen gemacht werden müssen, um ein greifbares, unmittelbares Ergebnis zu erzielen.

Französische Meldung über die Beschickung von Dünkirchen

Paris, 25. April. (Globe.) Das Marineministerium meldet: Ein U-Boot der deutsche Zerstörer beschloß am 20. April, um 10 Uhr, die Küste von Dünkirchen zwischen 2 Uhr 15 Min. und 2 Uhr 25 Min. anzufliegen. Die Batterien an der Küste anmotoren. Französische und englische Patrouillenfahrzeuge verweilten den Feind, der sich in großer Schamlosigkeit nach Dünkirchen zurückzog, in einem Kampf, in dem letzten Kampf wurde einer unserer Zerstörer versenkt. Die Verluste des Feindes sind unbekannt. Wie bekannt, sind die deutschen Schiffe verlustlos heimgekehrt.

Schärfste Vergeltungsgemaßregeln gegen England und Frankreich

Berlin, 26. April. Bei der fortgesetzten Beratung des Seeresatzes im Hauptstaatsrat des Reichstages verlangte ein Zentrumstreder Gegenmaßnahmen für den Fall, daß die Franzosen und Engländer unsere Gefangenen auf Dampfschiffen unterbringen und mit diesen die Oberseegebiete zur See durchfahren würden. Hierauf antwortete General Friedberg: Die deutsche Regierung habe durch unsere Schwärmer, die Schweiz, der englischen Regierung eine Mitteilung lassen, daß die deutsche Regierung, wenn Gefangene auf Dampfschiffen gebracht und der Gefahr des Zorpedierens ausgesetzt würden, die schärfsten Vergeltungsgemaßregeln anordnen werde. Der französische Regierung wurde nunmehr eine Note deselben Inhalts gegeben.

Die englischen Verluste im März

Amsterdam, 26. April. Nach englischen Zeitungsmeldungen betragen die englischen Verluste im März bei der Armee 1706 Offiziere (344 gefallen) und 28 700 Mann (4000 gefallen), bei der Flotte 123 Offiziere (40 gefallen) und 1423 Mann (328 gefallen).

Retennanuel in Dänemark

Kopenhagen, 26. April. Infolge des durch den Unterseebootskrieg entstandenen Rohstoffmangels, namentlich für die Margaraindustrie, haben die Industrieorganisationen an die dänische Regierung sich mit dem Ersuchen gewandt, dafür Sorge zu tragen, daß durch die Herabsetzung der Ausfuhrmengen an Butter und Fett der für die dänische Bevölkerung entstehende Mangel erlist wird.

Steinholmonopol in Rußland

Petersburg, 26. April. Im Handelsministerium fand eine Beratung statt, welche sich mit der Frage der Einführung eines Steinholmonopols beschäftigte. Das Ministerium beschloß, der Regierung das Verfügungsrecht über alle brennbaren Materialien zu übertragen und deren Verteilung zu regeln. Die Vertreter der Industrie, welche der Beratung beimwohnten, erhoben keinen Einspruch gegen diesen Plan, der wie man glaubt, im Mai verwirklicht werden wird.

Der türkische Seeresbericht

Constantinopel, 25. April. Amtlicher Bericht. Einat-Prant: Am 19. April wurden die Flottenoberleitenden Helm und Hesse eine fähige Tat, nachdem die feindlichen Linien überfallen hatten, landeten sie weit hinter der feindlichen Front in der Bucht und zerschlugen die feindlichen Linien. Die feindlichen Linien wurden durch die feindlichen Linien überfallen. Die feindlichen Linien wurden durch die feindlichen Linien überfallen.

Französischer Seeresbericht

Nach 26. April nachmittags: Zwischen Somme und Oise war die Nordfront nichtmäßig ruhig. Die beginnende Beschickung unserer Gräben bei La Ferté wurde durch das Gegenfeuer unserer Artillerie glatt gehalten. Am Aisne-Gebiet machten vier einseitige Fortschritte südlich von Berry-au-Bac und um die feindlichen Linien. Die feindlichen Linien wurden durch die feindlichen Linien überfallen. Die feindlichen Linien wurden durch die feindlichen Linien überfallen.

Englischer Seeresbericht

Nach 26. April. Wir nahmen das Dörfchen Wigham östlich von Dover in Besitz. Die feindlichen Linien wurden durch die feindlichen Linien überfallen. Die feindlichen Linien wurden durch die feindlichen Linien überfallen.

Deutsche Frau, merk auf!

In einem eigenen Bericht von der Front schreibt die englische Zeitung „Daily Chronicle“ vom 14. April, über die in den letzten schweren Kämpfen an der Westfront gemachten deutschen Gefangenen u. a.: Ihre Kämpfe sind mit diesen von ihren Frauen, Schwestern, Müttern, vollzogen. Die von Hungerstern dahinter berichten. Das ist keine gute Literatur für den Geist einer Armee.

China

Nachdem die deutsche Armee hat noch nicht gelitten. Die feindlichen Linien wurden durch die feindlichen Linien überfallen. Die feindlichen Linien wurden durch die feindlichen Linien überfallen.

